Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 10 (1916)
Heft: 5

Artikel: Du sollst nicht töten
Autor: Vollenweider, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-133791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Du sollst nicht töten.

Du sollst nicht töten!
Mit neuer Kraft erscholl's aus Jesu Munde,
Bestätigt durch sein Vorbild wahrer Liebe;
Ermahnend klang's sodann in bitterer Stunde,
Als Petrus, noch im Banne dunkler Triebe,
Zum Schwerte griff und mit dem Häscher stritt.

Wo nichts die Kirche scharf vom Weltgeist scheidet,
Trübt kühn der Antichrist die heil'gen Quellen;
In einen Engel reinen Lichts verkleidet
Entfesselt er des Argwohns düstre Wellen:
Ihm dient der Meid und Haß folgt seinem Schritt.

Gar mancher Priester ist ihm treu ergeben
Und segnet Heere, preiset Waffentaten;
Es opfert ihm der Staat des Bürgers Leben
Und ehrt die Scharen, welche den verraten,
Der für sein Wort am Kreuze schmachvoll litt,
Indem sie töten.

J. Bollenweider.

Deutsche Stimmen.

Es geht um unseres Volkes Seele.¹⁾

Ueber anderhalb Jahre sind wir nun schon abgeschlossen fast von der ganzen übrigen Welt, abgeschlossen nicht nur durch Waffengewalt, sondern es trennt uns von ihr auch ein furchtbarer Riß, der durch die geistige Welt geht. Und es kommt einem manchmal die Frage: wie soll das nach dem Kriege werden, wenn die Waffen niedergelegt sind, — wird dann der Kampf des Geistes noch weiter geführt werden? Werden die Seelen der Völker sich weiter voreinander verschließen im nationalen Stolz oder Hochmut, werden noch weiter die Vorwürfe der Schuld an diesem Krieg von einem Volk zum andern gehen, diese Vorwürfe, die von den Feinden her zu uns fast mit denselben Worten geschickt werden, wie wir sie ihnen schicken?

Oder sind solche Ueberlegungen überhaupt überflüssig oder gar schädlich? Ich glaube wir sind aus der Zeit heraus, wo man sich erst verteidigen mußte, wenn man von solchen Dingen sprach.

¹⁾ Diese Aeußerung unseres Freundes steht in den „Bremer Nachrichten“, vom 2. April 1916.